

mal vor Fragen
m". — Das Wort
nen läppischen Wei-
unläppischer Art,
ie das Gesicht eines
Dorfers Erzählun-
Humor, Betrach-
redigt und gemü-
nen verflücht. Und
der Bunttheit der
bald hierhin bald
dort, daß sie doch
ben. Den inneren
Weltanschauung des
düstere oder ver-
Kares, ständes
er Natur und der
Lehre wird diese
ie geht dem Leser
eine kräftig-reine
ele Gesichtern vom
jeden. Viele kann
geben. Auch der
verstehen. — Die
in gewohnt vor-
Rudolph Wirth in
und Firma J. P.

Wäsche:
Schwarz!

mit
idolter

25
Drogerie W. Bruns
Heinrich Mäurer,
8 August Steiner,
Heer-Napp, Ravard.

ess

illig:

Pfund 28
Pfund 33
1.20 u. 1.00
nur 22
nur 25
Stück 9
Pfund 14
Stück 5
Pfund 28

und 15
und 15
d 18
19
16

rei
M.

frisch

Pfund 9
d nur 55
nur 23

abatt!

Erfolg!

Weberei [805p

fekter

ber

ewebegeflucht.

agen unter Nr. 805

blatt erbeten.

Heider, Münster i. W.
Unterwiesinghaus und Lüd-
I. V. Karl Bode; für
sämmtlich in Dortmund;
des Zeno-Anzeigers: i.
GmbH, Münster i. W.
hult; Stellvertreter: Ger-
slder, Bocholt. Verlag:
VI. 34: 6587.

esamt: 41 732

des Zeno-Anzeigers und Lüd-
sämmtlich in Dortmund;
des Zeno-Anzeigers: i.
GmbH, Münster i. W.
hult; Stellvertreter: Ger-
slder, Bocholt. Verlag:
VI. 34: 6587.

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverl.ort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Druckverlag: Bocholt, Neallstraße 14, Fernsprecher 3054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 42 Pfg. Beleggeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengefühe 6 Pfg., Kettenspreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 210

Donnerstag, den 2. August 1934

Jahrgang 1934

Deutschland und Italien.

Die meisten von uns werden das mehr als eigenartige Verhalten der italienischen Presse, die in ihrer Begegnung mit Deutschland selbst die Wiener und Pariser Blätter weit in den Schatten stellte, äußerst überraschend und befremdend gefunden haben. Wir hatten uns daran gewöhnt, in Italien einen Freund zu sehen, mit dem wir zwar nicht in jeder Einzelfrage völlig übereinstimmten, von dem wir aber solche Äußerungen wie in den letzten Tagen nicht erwartet hätten. Man erinnert sich, daß Italiens Beziehungen zu Deutschland seit jeher durchaus freundschaftlich waren, was im Völkerverleben nicht so oft der Fall ist, wie es die Diplomaten sich gegenseitig beheimlichen, daß Italien, so anti-habsburgisch und antiösterreichisch es damals war, im Weltkrieg ursprünglich gar nicht gegen Deutschland, sondern nur gegen die Doppelmonarchie fechten wollte und in der ersten Zeit auch nur gefochten hat. Erst Italien am 24. Mai 1915 in den Weltkrieg ein, so überreichte es doch erst im August 1916 die formelle Kriegserklärung an Deutschland, und zwar auch erst auf starken Druck der Entente, die sich zur Erreichung dieses Zieles noch obenrein unwahrscheinliche Behauptungen bedienen mußte. Der italienische Ministerpräsident Salandra erklärte noch im September 1914, er werde sich lieber den Kopf abreißen lassen, als Deutschland den Krieg erklären. Und auch nach dem Kriege zeigte sich Italien als das Land, das das größte Verständnis für die jeglichen Rechtsempfinden höflichstprechende Behandlung Deutschlands an den Tag legte. Italien, das in Versailles selbst zu kurz gekommen war, sprach sich für die Revision der „Friedensverträge“ aus, setzte sich für Deutschlands Gleichberechtigung ein und stand als einziges Land der Welt dem deutschen Gestaltwandel im Jahre 1933 wohlwollend und gerecht gegenüber. War nach alledem in Deutschland die Enttäuschung schon groß, als Italien unerwartet dem Ostpakt seine Unterstützung ließ, so kannte die Verwunderung angesichts der Behandlung, die auch von deutscher Seite scharf beurteilten Atlantik auf Vollzug durch die italienische Presse keine Grenzen mehr.

So verständlich diese mit Verbitterung gepaarte Verwunderung ist, würden wir doch zu weit gehen, wollten wir annehmen, daß aus dem italienischen Freund über Nacht ein Feind geworden sei. Evident war nicht das ganze Italien an dem Heßfeldzug beteiligt. Einiges muß auch dem italienischen Temperament zugute gehalten werden, das oft überraschende Sprünge liebt. Man erinnere sich: 1882 schloß Italien mit Deutschland und mit Österreich-Ungarn, in dem es den ärgsten Feind auf Gottes weitem Erdboden sah, den Dreiebund — aus Verärgerung über die im Jahr zuvor erfolgte Besetzung Tunesiens durch Frankreich; im Jahre 1902 jedoch ging Italien mit Frankreich einen Geheimvertrag ein, weil Berlin und Wien die italienischen Wünsche auf Libyen und Kleinasien nicht unterstützten. Eine derartige Gefühlspolitik leistet sich das offizielle Italien, seit es von Mussolini geleitet wird, allerdings nicht mehr; aber solche historischen Erinnerungen geben immerhin einige Rückschlüsse auf den italienischen Volkscharakter, der auch in der Politik menschlichen Gemütsverregungen gerne den Lauf läßt.

Wenn wir demnach in unserer berechtigten Empörung auch nicht über das Ziel hinausschießen wollen, so dürfen wir doch den abrupten Stimmungswandel eines großen Teils des italienischen Volkes nicht auf die leichte Schulter nehmen. Das Scherzwort, das Wilson im Jahre 1902 angesichts des italienisch-französischen Abkommens im Reichstag sprach: der Chemen soll nicht gleich einen roten Kopf bekommen, wenn seine Frau einmal eine Extratour tanzt, die Hauptfalle sei, daß sie ihm nicht davonlaufe, diesem Scherzwort hat die Folgezeit einen bitteren Nachgeschmack gegeben. Die „Cheffrau“ lief davon.

Wie ist es, und das interessiert uns hier in erster Linie, zu dem italienischen Stimmungswandel gekommen? Ausschlaggebend war ohne Zweifel die Haltung Italiens in der österreichischen Frage, aus der das Ausland über Gebühr eine „europäische Frage“ gemacht hat. Italien will nicht das Deutsche Reich als Nachbar an der Brennerlinie haben, wohl aus der unbestimmten Furcht, Deutschland könnte hier altösterreichische Tradition fortsetzen, und noch weniger wünscht es, daß Deutschland auf dem Balkan mispricht. Sogar kommt, daß bei einem Anschluß an Deutschland Österreich und damit auch andere Donauländer wirtschaftlich nach Deutschland, also nach dem Norden, tendieren würden, während Italien die Donauländer in seine baltanisch-adriatischen Pläne eingepaßt wissen will. Deutschlands Haltung in der österreichischen Frage ist stets klar und korrekt gewesen: Deutschland mischt sich in die innerstaatlichen Angelegenheiten Österreichs nicht ein, was nicht verhindert, daß es die Deutschen in Österreich immer als Blutsbrüder ansehen wird. Für diese Haltung sollte das Ausland das nötige Verständnis aufbringen und vor allem Italien, das vor dem Kriege den Kampf der Italiener in Trient und Triest, in der Fretenta, im „unerschlossenen Land“ sogar aktiv unterstützte und den in diesen Kämpfen Gefallenen Denkmäler ohne Zahl errichtet hat.

Der Schwächezustand Hindenburgs zugenommen.

Der Reichskanzler in Neudeck.

Neudeck, 1. August.

Ueber das Befinden des Reichspräsidenten wurde heute folgende Nachricht bekannt gegeben:

Trotz ruhiger Nacht nimmt die Schwäche zu. Der Herr Reichspräsident ist bei klarem Bewußtsein und liebesfrei. Puls schwächer.

12,20 Uhr. Der körperliche Zustand des Herrn Reichspräsidenten gegenüber heute morgen unverändert. Die geistige Frische hält an. Gegen Mittag geringe Nahrungsaufnahme.

13,45 Uhr. Reichskanzler Adolf Hitler hat heute in Neudeck dem erkrankten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch ab und gab an dessen Krankenlager seinen und des ganzen deutschen Volkes Wünschen für die Genesung des verehrungswürdigen Reichsoberhauptes herzlichsten Ausdruck.

18,20 Uhr: Ueber den Zustand des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg wird von den behandelnden Ärzten in Neudeck heute 18,20 Uhr folgendes Bulletin herausgegeben:

„Der Schwächezustand des Herrn Reichspräsidenten hat weiterhin zugenommen. Benommenheit beginnt. Die Herzkraft läßt nach.“

Herzliche Anteilnahme der ganzen Welt.

Das gesamte Auslandsdeutschtum nimmt an der ersten Erkrankung des Reichspräsidenten von Hindenburg ernstesten Anteil. Als besonderer Beweis hierfür können die Ausführungen gelten, die das führende Organ der Deutschen in Polen, die „Deutsche Rundschau in Polen“, dem in Polen geborenen Generalfeldmarschall widmet. Das Blatt schreibt:

„Vor 20 Jahren — der Jahrestag des Kriegsausbruches erinnert mit lauter Sprache daran — wurde dem deutschen Volke Hindenburg bekannt. Er ist in diesen zwei Jahrzehnten seines jugendlichen Geistesalters zu einer mythischen Gestalt geworden, der Ausdruck der höchsten Form des deutschen Menschens, dem unsere Vorfahren den Platz neben den Göttern zuwiesen. Auch wir Deutschen in Polen haben ein Recht darauf, ihm mit unserer Verehrung und Liebe, auch in unseren Gebeten in diesen Stunden der Gefahr nahe zu sein. Er hat doch mit seinen tapferen Streikern, die vor 20 Jahren ins Feld zogen, unsere

Häuser und Felder vor der russischen Verwüstung bewahrt. Ist er doch unseres Volkes getreuer Erbherr in schwerer Zeit, unserer Provinz größter Sohn geworden. Wir danken um sein Leben, und wir geloben, seinem Vorbild an Treue und Pflichterfüllung an unserem Teil nachzueifern.“

Die Nachricht von dem ersten Befinden des Reichspräsidenten erregt auch in der ganzen öffentlichen Meinung in England die größte Anteilnahme. Alle Blätter veröffentlichen auf der Vorderseite die Bilder des in ganz England so hochgeachteten und verehrten Marshalls.

In der dänischen Öffentlichkeit steht die Nachricht über das Befinden des Reichspräsidenten im Mittelpunkt des Interesses. Die geistigen Abendblätter, die die ersten Meldungen brachten, waren rasch vergriffen. Die Morgenblätter bringen die eingegangenen Nachrichten in großer Aufmachung. Sie veröffentlichen auch Aufnahmen des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten aus den verschiedenen Abschnitten seines Lebens. In ausführlichen Meldungen der Berliner Berichterstattung wird der tiefe Eindruck geschildert, den die Nachricht aus Neudeck in Berlin gemacht hat. In einem Artikel der „Berliner Tribüne“ heißt es u. a.: „Er ist Deutschlands gewaltiger alter Mann, der nie gegen sein fest fundiertes, grundehrliches, erprobtes deutsches Gewissen handelte. Er ist selbst die Inkarnation des großen deutschen Volkes.“

Aus Tokio wird berichtet, daß die Nachricht über die Erkrankung des Reichspräsidenten in japanischen politischen Kreisen großes Bedauern ausgelöst hat. Die gesamte japanische Presse bringt den ersten Bericht über die Erkrankung des Generalfeldmarschalls und hebt dabei seine großen Verdienste in der Krieges- und Nachkriegszeit hervor.

Gebete für den Reichspräsidenten.

Eine Anordnung des Reichsbischofs.

DNB Berlin, 1. August.

Der Reichsbischof der Evangelischen Kirche erließ folgende Anordnung: Das ganze deutsche Volk richtet seine Gedanken voll sorgender Anteilnahme nach Neudeck. Ich ordne an, daß in sämtlichen gottesdienstlichen Andachtsstunden, die am 2. August in Erinnerung an den Kriegsbeginn gehalten werden, fürbittend des Herrn Reichspräsidenten gedacht wird. Ferner sind die Kirchen tunlichst den ganzen Tag über offen zu halten, um den evangelischen Volksgenossen die Möglichkeit zur Sammlung und fürbittendem Gebet zu geben. Das Offenhalten der Kirchen ist in geeigneter Weise durch Ankündigung und in der Ortspresse bekanntzugeben.

Salutschüsse begrüßen das englische Königspaar in Cowes.



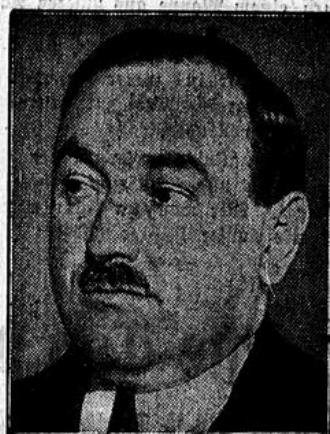
Zu der großen Segelregatta, die in Cowes eröffnet wurde, traf auch das englische Königspaar auf seiner Yacht „Victoria und Albert“ ein, wo es unter den Salutschüssen von einer begeisterten Menge begrüßt wurde.

Bei allem Interesse an der deutschen Revolution 1933 und allem Verständnis für die gewaltige Einheitsbewegung im Reich, für das Führerprinzip, für die deutschen Bemühungen um eine neue Arbeitsordnung und die Schaffung eines gesunden Bauerntums — um nur einige Punkte zu nennen — hat Italien den letzten und tiefsten Sinn des deutschen Gestaltwandels nicht zu erfassen vermocht und sich vielleicht auch nicht die rechte Nähe gegeben, ihn zu verstehen. So bittere Vorwürfe Italien vor dem Kriege Deutschland machte, daß es für die italienischen Geistesbestrebungen nicht das

wünschenswerte Interesse hätte, — der italienische Nationaldichter Gabriele D'Annunzio klagte: „Was sind wir heute den Deutschen? Ein Museum und eine Theaterdekoration mit blauem Himmel für Hochzeitsreisende!“ — so hat heute umgekehrt Deutschland Grund, den Mangel an Verständnis in Italien zu bedauern. Die italienische öffentliche Meinung läßt sich, wie der in Neapel lebende deutsche Professor Dr. Clara urteilt („Rom — Deutschland von draußen gesehen“, Verlag Wegner, Berlin), nur zu leicht dazu verleiten, an die deutschen Vorgänge den italienisch-falschsten Maßstab anzulegen, was natürlich, zu-

mal der Italiener ein ausgesprochener Individualist ist, zu irrftümlichen Beurteilungen führen muß. Der Nationalsozialismus ist mit dem Faschismus zwar verwandt und hat mit ihm Berührungspunkte, er ist aber und bleibt eine deutsche Bewegung, die aus dem deutschen Volke gekommen ist, vom deutschen Volke getragen wird und für das deutsche Volk arbeitet. Italien steht in Deutschland allzu gerne den „Schüler“, dem man es überläßt, wenn er anders denkt, fühlt und handelt als der „Lehrer“.

Wie wir es selbstverständlich finden, daß Italien italienische Politik macht, so wird man sich im Ausland auch daran gewöhnen müssen, daß die Politik in Deutschland deutsch ist. Auf dieser Linie werden wir uns — diese Erwartung ist noch



Gesandter Tauschig.

Der bisherige österreichische Gesandte in Berlin, Tauschig, ist wieder nach Berlin entsandt worden.

der altüberlieferten deutsch-italienischen Verbundenheit nicht unberücksichtigt. Mit Italien haben wir einmal wieder zusammenzufinden. Dann wird Deutschland hoffentlich nicht mehr derartigen Mißverständnissen ausgesetzt sein wie heute, und dann werden wir nicht mehr solche bedauerlichen Geklimpagnen erleben, wie wir sie vor einigen Tagen noch über uns haben ergehen lassen müssen.

Das Reichskabinett zusammengetreten.

Berlin, 1. August.

Das Reichskabinett trat heute abend um 9,30 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Verbot einer schwedischen Wochenschrift.

Berlin, 1. August.

Nachdem am 21. Juli als erstes skandinavisches bürgerliches Organ die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ Stockholm infolge der von ihr seit vielen Monaten systematisch betriebenen Vergiftung der deutsch-schwedischen Atmosphäre für das Reichsgebiet auf die Dauer von drei Monaten verboten wurde, ist nunmehr die ebenfalls schwedische Wochenschrift „Bedo-Tourenalen“ für den gleichen Zeitraum in Deutschland verboten worden. Maßgebend für das Verbot waren zwei Aufsätze in der letzten Nummer dieser Wochenschrift, die ungläubige Beschimpfungen deutscher Staatsmänner und ebenso unwahre wie verheerende Berichte über angebliche Gehörtsamserweiterungen innerhalb der SS enthielten.

Die Rechte der Deutschen Mehrheit im Memelgebiet.

Eine Anfrage im englischen Unterhaus.

London, 1. August.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte der Abgeordnete Mander den Staatssekretär des Innern, ob ihm bekannt sei, daß sämtliche Mitglieder des jetzigen Landesdirektoriums im Memelgebiet einer Minderheit angehörten, die im Landtag durch nur vier von insgesamt 29 Abgeordneten vertreten sei. Diese Zusammensetzung widerspreche dem Artikel 17 des Memelstatuts, für das England die Garantie übernommen habe.

Der Lordgescheßwahrer Eden antwortete: Nach Artikel 17 muß das Landesdirektorium das Vertrauen des Landtages besitzen. Ich habe erfahren, daß der Landtag für den 27. Juli einberufen worden ist. Mander fragte weiter: Wird der Außenminister die Tatsache der Zusammensetzung des Landesdirektoriums, über die im Memelgebiet starke Erregung herrscht, aufmerksam im Auge behalten? Eden antwortete, daß ihm das Ergebnis der Landtagswahl vom 27. Juli noch nicht bekannt sei. Mander richtete ferner an den Staatssekretär: die Frage, ob die Minderheiten im Memelgebiet (gemeint ist offenbar die Mehrheit im Memelgebiet, nämlich die Deutschen) weiterhin die ihnen durch Vertrag verbürgten Rechte des Appells an den Völkerverbund genießen. Eden antwortete: Ich nehme an, daß der Fragesteller auf das Recht von Minderheiten innerhalb des Memelgebietes Bezug nimmt. Petitionen an den Völkerverbund in Übereinstimmung mit Artikel 11 zu richten. Dieses Recht besteht weiterhin. — Eden verneinte die Anfrage, ob eine Antwort der deutschen oder polnischen Regierung bezüglich des vorgeschlagenen Korrespondenzes eingegangen sei.

Die Kameradschaftshand allen Frontsoldaten der Welt.

Kundgebung Franz Seidtes.

1. August.

Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlfelm), Reichsarbeitsminister Franz Seidte, veröffentlicht folgende Kundgebung zum 2. August:

Kameraden!

In diesen sturmverfüllten Tagen des Augusts begehen wir erst und stolz zugleich das Gedächtnis jenes geschichtlichen Zeitpunktes, an dem vor 20 Jahren die wehrfähige Mannschaft zu den Waffen eilte, um das Vaterland in einem Kriege zu verteidigen, den das deutsche Volk nicht gewollt hat und den die deutsche Regierung mit besten Kräften zu verhindern bestrebt war.

Wir deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges haben im Kampfe um das Lebensrecht für unser Volk unsere Pflicht getan. Fast zwei Millionen unserer Kameraden sind in der Erfüllung dieser Pflicht gefallen. Ihr Gedächtnis wird zuerst in diesen Tagen in unlöslicher Verbundenheit.

Wir deutschen Frontsoldaten sind stolz auf die Leistungen unserer Armeen im Weltkrieg. Die Waffenehre des deutschen Heeres steht unverlezt vor der Geschichte. Deshalb bedürfen und bedürfen wir auch in Zukunft keiner Revanche.

Wir deutschen Frontsoldaten haben nach dem Abschluß des Krieges alle unsere Kräfte für die innere Gesundung unseres Volkes und für den Aufbau einer sauberen und geordneten Gemeinschaft der Nation eingesetzt. Deshalb gedanken wir in diesen Tagen mit besonderer Dankbarkeit aus jenes Tages vor 1 1/2 Jahren, an dem unser Führer im Weltkrieg, Generalfeldmarschall von Hindenburg, einem Manne aus unserer Reihen, den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, die Regierung des Reiches übertrug. Ihm wollen und werden wir in treuer kameradschaftlicher Hingabe helfen, sein großes Werk zur Erneuerung der deutschen Nation zu vollenden.

Wir deutschen Frontsoldaten kennen den Krieg und wissen, welche Leiden und Zerstörungen höchste Werte er mit sich bringt. Wir wünschen daher mit derselben Unbedingtheit wie unser Führer Adolf Hitler den Frieden.

Wir deutschen Frontsoldaten sind überzeugt, daß die Männer, denen wir 4 1/2 Jahre lang in den Schützengräben und Trichterfeldern des Weltkrieges gegenüber gestanden haben, und die wir als tapfere Gegner achteten, aus dem Erlebnis der Front heraus ebenso denken wie wir.

Wir deutschen Frontsoldaten richten daher an alle Frontsoldaten des Weltkrieges am 20. Jahrestag seines Ausbruchs den ersten Appell, gleich uns dafür zu wirken, daß unsere Väter, die im Frieden in Ehren und die Möglichkeit friedlich schaffender Aufbaubarbeit gestiftet werde.

Wir deutschen Frontsoldaten glauben, daß die Verständigung unter den Völkern ohne Hinterlist und in vollständiger Offenheit gerade von denjenigen am besten gefördert werden kann, die ihre Liebe zum eigenen Volk im Feuerort des Weltkrieges mit ihrem Blut bewiesen haben und die auch heute bereit sind, bei jeder neuen Gefahr und Bedrohung bedingungslos mit ihrem Leben für die Nation einzutreten.

Wir deutschen Frontsoldaten, in unlöslicher Treue unserem Vaterland und soldatischer Gefolgschaft unserem Führer und Kriegskameraden Adolf Hitler verbunden, bieten am 20. Jahrestag unseres Aufbruches in den Weltkrieg den Männern aller Völker, die im anderen Weltkrieg das gleiche Schicksal und das gleiche Erlebnis des Krieges mit uns gemeinsam gehabt haben, die Kameradschaftshand. Im Gedanken an die acht Millionen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern des größten Krieges der Geschichte den letzten Schlaf schlafen. Laßt uns zusammenarbeiten, um unseren V Vätern den Frieden zu erhalten.

Wir deutschen Frontsoldaten stehen und sterben für unser Vaterland, wo immer das Schicksal uns hinstellt. Wir haben nach ehrenvollen Kämpfen das Schwert mit dem Flug und dem Schraubstock vertauscht. Wir wollen in aufbauender Friedensarbeit auch der deutschen Nation und damit zugleich allen Völkern der Erde dienen.

Möge der Allmächtige dazu seinen Segen geben!

Franz Seidte,

Reichsarbeitsminister, Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlfelm).

Kowno, Karsti, in Moskau eingetroffen. Auf dem Bahnsteig wurde der litauische Gast u. a. von Mitgliedern des Außenministeriums mit Witwen an der Spitze empfangen. Eine Kompanie der Roten Armee erwies dem Minister bei seinem Eintreffen militärische Ehren.

Wegen Hochverrats verurteilt.

DNB Breslau, 1. August.

In einem Hochverratsprozeß gegen 55 Kommunisten aus Kiew wurde am Mittwoch nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil verkündet. Die Hauptangeklagten Thiele und Unglaube erhielten wegen Verabredung und Vorbereitung zum Hochverrat Zuchthausstrafen von 8 Jahren und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust bzw. 8 Jahre und 5 Jahre. 44 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von insgesamt

Massenverhaftungen in den Bundesländern.

Die Vorbereitung des Putschs geklärt.

DNB Wien, 1. August.

Die polizeiliche Untersuchung des Putschs vom 25. Juli hat ergeben, daß die Aufständischen in Wien ihre Waffen und Uniformen auf einem Holzlagerplatz im 20. Bezirk verborgen hatten. Erst am Mittwoch vormittag wurden diese Gegenstände in die Turnhalle im 7. Bezirk gebracht. Ferner wurde festgestellt, daß die Führer der fünf Kampfgruppen, die zu dem Ueberfall verwendet wurden, vollkommen unschuldig sind. Sie wurden vormittags von einer unbekannten Person angerufen, sich zu einem großen Transport in die Siebensterngasse zu begeben, wobei ihnen bedeutet worden war, daß es sich um einen falschen Auftrag handele. Das ganze Mandat war so geschickt eingefälscht worden, daß keiner der Kampfgruppenführer noch der Kraftwagenbesitzer irgendeinen Verdacht schöpfte, zumal das bekanntgegebene Fahrzeug, Bundesanwaltschaft, überhaupt dazu angeordnet war, jeden weiteren Zweifel zu zerstreuen. Außer den hingerichteten beiden Führern der Aufständischen wurden noch weitere 20 Anführer beim Ueberfall auf das Bundeskanzleramt ermittelt.

In das Wiener Kreisgericht sind 200 Personen wegen Teilnahme an dem Aufstand eingeleitet worden. Es befinden sich darunter zahlreiche Intellektuelle und Staatsbeamte. Voraussetzungen dürfte für Wels ein eigener Militärgerichtshof bestellt werden.

In Graz sind bisher 1400 Strafanzeigen eingelaufen. Bemerkenswert ist die berufsmäßige Schlichtung der unter Anklage gestellten Juli-Putschisten in der Provinz.

Nach einer Meldung des „Neuzeitlichen Blattes“ rekrutiert sich die überwiegende Zahl der Aufständischen aus rein bäuerlichen Kreisen, der Rest aus Intellektuellen, wie Anwälte, Politikern, Lehrern, Journalisten, Ärzten und Rechtsanwälten. Da alle diese Leute ihre Pöken und ihre Ämter verlieren, kann geradezu von einer Degeneration der nationalen Beamenschaft in Kärnten und Steiermark gesprochen werden.

Der Ministerratsbeschluss vom 25. Juli.

DNB Wien, 1. August.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, offenbar um Behauptungen, die österreichische Bundesregierung sei an das Abkommen zwischen den Aufständischen und den Unterhändlern der Regierung über freien Abzug gebunden und eine Einrichtung von Aufrührern dürfte nicht stattfinden, die Spitze abbrechen, einen Ministerratsbeschluss, der in den ersten Nachmittagsstunden am Tage des Aufstands von der im Landesverteidigungsministerium verammelten Rumpregierung gefasst wurde.

Dieser Ministerratsbeschluss, der von dem damals seitens des Bundespräsidenten mit der kommissarischen Leitung der Regierung betrauten Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg genehmigt ist, lautet:

Auf Befehl des Herrn Bundespräsidenten werden die Aufständischen aufgefordert, innerhalb einer Viertelstunde das Ballhaus-Gebäude zu verlassen. Wenn kein Mensch an den Seiten der widerrechtlich ihrer Freiheit beraubten Mitglieder der Regierung zu beklagen ist, erklärt die Regierung, den Aufständischen freien Abzug und Ueberstellung über die Grenze zu sichern. Wenn die geforderte Frist fruchtlos verläuft, werden die Nachmittags des Staates eingesetzt werden.

geg. Schuschnigg.

In Kärnten wird noch gekämpft.

1200 Kärntner in Südslawien.

DNB Belgrad, 1. August.

Die „Breme“ veröffentlicht einen telefonischen Bericht ihres Korrespondenten aus Unterdravograd von der südslawisch-österreichischen Grenze über die Lage am Dienstag. Danach dauerten die Kämpfe zwischen Aufständischen und Bundesstruppen in Kärnten auch während des ganzen Dienstag an. Es soll sich dabei sogar um die blutigsten und verlustreichsten Kampfhandlungen gehandelt haben, die im Verlauf des ganzen Aufstandes in Österreich zu verzeichnen waren. Die Aufständischen und die Bundesstruppen hätten zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen.

Das Geseht wurde durch ein Mandat der Bundesstruppen eingeleitet, die die Stellungen der Aufständischen hart an der südslawischen Grenze angriffen, um sich dann in Scheinbar regelloser Flucht zurückzuziehen.

Die Aufständischen fielen auf dieses Mandat herein und machten sich sogleich zur Verfolgung auf. Der Zweck des Mandats bestand darin, die Aufständischen von der Grenze fortzulocken, da die Bundesstruppen aus Sorge, ihre Schiffe könnten auf südslawischem Gebiet einschlagen, nicht ihre volle Feuerkraft entfalten konnten. Die Aufständischen gerieten jedoch bei der Verfolgung in einen Hinterhalt und wurden auf beiden Flanken angegriffen. Sie ergaben sich aber nicht, sondern verteidigten sich den ganzen Tag. Das Mandat der Bundesstruppen scheint schließlich mißglückt zu sein, weil die Aufständischen neue Verstärkung erhielten und sich mit ihrer Hilfe aus der Umklammerung befreien konnten.

Der Berichterstatter der „Breme“ erklärt weiter, daß die Aufständischen über keinen Nachschubdiensteil verfügen, was ihr größter Nachteil gegenüber dem Bundesheer sei.

73 Jahren verurteilt. Die höchste Gefängnisstrafe von drei Jahren erhielt der Angeklagte Bruno Keller. Neun Angeklagte wurden freigesprochen. Bei allen Angeklagten wird die Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

Auf der Kanufahrt von Kanada nach England ertrunken.

DNB New Carlisle (Quebec), 1. Aug.

Der junge kanadische Seemann John Smith aus Peterborough (Ontario), der vor mehreren Wochen seine Heimatstadt verließ, um in einem fünf Meter langen Kanu nach England zu fahren, ist ertrunken. Seine Leiche wurde etwa 100 Meilen vom Land entfernt von einem Dampfer geborgen.

Gegen die Minderbeteiligten am österreichischen Aufstand.

DNB Wien, 31. Juli.

Das Bundesverfassungsgericht, wonach die Minderbeteiligten am Aufstand der letzten Tage, unbeschadet einer gerichtlichen Strafe, in ein Konzentrationslager auf schwerer Zwangsarbeit übergeführt werden können, ist Dienstag erschienen. Es kann bei Personen, gegen die im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 25. bis 27. Juli eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, auf Verlangen des Angeklagten eine einstweilige Verfügung erlassen werden, die die Verhaftung aufhebt. Im Falle eines Freispruchs wird das Vermögen wieder zurückgegeben. Wie weiter mitgeteilt wird, wurden der General Dr. Anton Rintelen, ferner der Hofrat der Polizei, Otto Steinhäusl, sowie Polizeikommissar Leo Gogmann unter vorläufiger Kürzung ihrer Bezüge auf Zweidrittel ihres Dienstes entbunden. Der Landespräsident von Kärnten hat für die Schulen der Bezirke Spittal a. d. Drau, St. Veit an der Glan, Wölkermarkt, Wolfsberg und Feldkirchen die Einstellung aller Gehaltszahlungen verfügt. Gegen alle Lehrer dieser Bezirke wird eine Untersuchung eingeleitet, ob und inwieweit sie an dem Aufstandsverlauf vom 25. bis 27. Juli beteiligt waren.

Der Wiener Landesgerichtsrat Dr. Wengert wurde wegen angeblicher hochverräterischer Bemerkungen verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

Heimwehr beim Wiener Vertreter des DNB.

DNB Berlin, 1. August.

In der Nacht zum Mittwoch drangen bewaffnete Heimwehrleute in die Wohnung des DNB-Vertreters in Wien, Dr. v. Hahn, ein und forderten unter Drohungen Auskunft über seine Tätigkeit. Erst nach längerer Auseinandersetzung gelang es Dr. von Hahn, die Heimwehrleute zum Verlassen der Wohnung zu bewegen. Die deutsche Gesandtschaft hat sofort bei der österreichischen Regierung die erforderlichen Schritte getan, und dabei gegen das Verhalten der Heimwehrleute energischen Protest eingelegt. Die österreichische Regierung hat die umgehende Untersuchung des Vorfalls zugesagt.

Wieder ein Todesurteil in Wien vollstreckt.

DNB Wien, 1. August.

Das Standgericht verurteilte am Mittwoch den Angeklagten Wurnig zum Tode, den Angeklagten Christian Meier zu 20 Jahren Zwangsarbeit. Das Urteil an Wurnig ist kurz nach 20 Uhr vollzogen worden.

Die beiden Verurteilten waren beschuldigt worden, am 25. Juli den Polizeihauptmann Hidl von der Innsbrucker Sicherheitswache auf der Straße erschossen zu haben. Die Verurteilung Meiers erfolgte wegen Mittäterschaft.

Abteilungen, die im Laufe des Kampfes angeklammert wurden, mußten über die Grenze nach Südslawien, um nicht in die Hände der Bundesstruppen zu fallen.

Im Laufe des Montags und Dienstags seien etwa 350 Aufständische in kleineren Gruppen nach Südslawien übergetreten, wo sich jetzt rund 1200 Kärntner befinden.

Sie seien in Kroatien auf drei Orte aufgeteilt, nämlich auf Maraschin, Belovar und Požega. Sie könnten sich frei bewegen, dürften die Orte aber nicht verlassen. Sie hielten gute Disziplin, so daß sich das Leben in den Lagern und im Verkehr mit der Bevölkerung reibungslos abwickelte.

Die „Breme“ berichtet ferner von der Grenze, daß im Westen eine große Aufstandsbewegung entstanden sei. Es seien auch dort heftige Kämpfe entbrannt. Die Aufständischen versuchten einen konzentrischen Angriff auf Klagenfurt.

Lebenslänglicher Kerker für Mordbrenner.

DNB Innsbruck, 1. August.

Am Mittwoch wurde das Urteil im Schwurgerichtsprozeß gegen die Hopfgartener Mordbrenner gefällt. Der Prozeß dauerte mehr als zwei Wochen. Die drei Angeklagten, Bagler, Clementi und Lechner wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Bande hatte nicht weniger als 82 schwere Straftaten, darunter drei Raubmorde, drei Raubmordversuche, 30 vollendete und 33 verurteilte Brandstiftungen in der Zeit vom Frühjahr 1929 bis Mitte des Jahres 1933 verübt und die Bevölkerung von Tirol in größten Schrecken versetzt. Die Todesstrafe konnte nicht verhängt werden, weil sie zurzeit der Begehung des Verbrechens in Österreich noch nicht eingeführt war.

Der erste Tag des Volksgerichtshofes.

Urteile gegen zwei Volkschädlinge.

DNB Berlin, 1. August.

Der am Mittwochfrüh zu seiner ersten Sitzung zusammengetretene Volksgerichtshof hat am Mittwochmittag bereits zwei Urteile gefällt.

Der 1. Senat des Volksgerichtshofs beschäftigte als erster Fall die Anklage gegen den 88-jährigen Johannes Brinheger aus Gießen in Westfalen, dem die Anklage Vorbereitung zum Hochverrat durch staatsfeindliche Propaganda und kommunistische Zersetzungsbemühungen vorwarf. Der Angeklagte versuchte sich damit herauszuhebeln, daß er weder lesen noch schreiben könne und daher den Inhalt der von ihm verbreiteten Zersetzungsschriften nicht gekannt habe. Das Volksgericht verurteilte Brinheger nach längerer Beweisaufnahme wegen fortgesetzter Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu zwei Jahren Gefängnis, von denen sieben Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Vor dem 2. Senat des Volksgerichtshofs hatte sich der frühere Ortsgruppenleiter der KPD in Wertheberg,

der 31-jährige Theiß, wegen Zersetzung der Reichswehr zu verantworten. In dieser Verhandlung machte Oberstaatsanwalt Eichler, der Leiter der Abteilung Hochverrat bei der Reichsanwaltschaft am Volksgerichtshof, grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung der Zersetzungstätigkeit als politisches Kampfmittel der KPD. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß auch bei den Angeklagten, auf die die härteren Strafbestimmungen des Gesetzes vom 24. April 1934 noch nicht zur Anwendung kommen können, bei einer Verurteilung nach § 86 Str. G. B. wegen Vorbereitung zum Hochverrat der Uebergang zur Zuchthausstrafe gerechtfertigt sei, weil eine solche Zersetzungstätigkeit auf eine ehrlose Gesinnung des Täters hindeute. „Ich warne jeden, so erklärte der Vertreter der Reichsanwaltschaft mit erhobener Stimme, sich in Zukunft an unserer Reichswehr und Marine sowie Schutzpolizei zu vergreifen.“

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Theiß darauf wegen fortgesetzter Vorbereitung zum Hochverrat nach § 86 Str. G. B. zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft von sieben Monaten. Der Strafantrag hatte auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus gelaute.

Der Führer am Krankenbett Hindenburgs.

DNB Berlin, 1. August.

Ueber den Besuch des Reichspräsidenten am Krankenlager des Reichspräsidenten veröffentlicht die NSR folgenden Bericht eines Teilnehmers an der Reise:

Als der Reichspräsident zuerst am 3. Juli dieses Jahres — dem Reichspräsidenten in Neudorf seinen Besuch abstattete, da ahnten wir alle, die wir den Führer bei dieser Reise begleiten durften, nicht, daß schon vier Wochen später dort Adolf Hitler am Krankenbett des greisen Feldmarschalls stehen würde. Damals noch kam uns der Reichspräsident in der Halle seines Hauses in feister, aufrechter Haltung entgegen und sprach dem Führer und seinen nächsten Begleitern in martialischen, unvergesslichen Worten den Dank des Vaterlandes dafür aus, daß wir uns in der Stunde der Gefahr als Männer gezeigt hätten.

In Bayreuth verkündete der Führer die Mitteilung von der ernsten Erkrankung, unter der der Reichspräsident bereits seit vielen Monaten zu leiden habe. Sofort entschloß sich der Führer, an das Krankenbett Hindenburgs zu eilen. Er flog unverzüglich nach Berlin und von dort heute vormittag weiter nach Ostpreußen. Auch Staatssekretär Meißner war aus Süddeutschland im Flugzeug herbeigeeilt, um den Führer von Berlin nach Neudorf zu begleiten.

Bei der Landung liegt, nach vielen Regentagen, trübender Sonnenschein über den erntereifen Feldern Ostpreußens. Ohne Aufenthalt geht die Fahrt weiter nach dem stillen Neudorf. In den Städten und Ortschaften, die wir passieren, erwarten uns schon seit dem frühen Morgen die Menschen nach Hunderten, als hätten sie es geglaubt, daß in schweren Stunden des Reichspräsidenten der Führer nicht fern sein wird. Vielleicht schwingt in der herzlichen Begrüßung ein Unterton von Sorge mit um das Schicksal des großen Feldmarschalls, dem in diesen Tagen die Herzen aller Deutschen besonders zugewandt sind.

In Neudorf ist die Familie des Generalfeldmarschalls versammelt. Hervorragende Ärzte sind aufs beste um den kranken Reichspräsidenten besorgt. Der Kanzler begibt sich in das Krankenzimmer, um den Reichspräsidenten zu begrüßen. Der Reichspräsident empfängt ihn am Krankenbett. Er erkennt den Führer und dankt ihm in herzlichen Worten für seinen Besuch.

Nach kurzem Gespräch verläßt der Kanzler den Reichspräsidenten, der in ruhigen Schlaf fällt. Lange Frage liegt auf aller Lippen, als wir die Wagen zur Rückfahrt besetzen. Möge ein gütiges Geschick dem deutschen Volke seinen Hindenburg erhalten.

Polnisch-litauische Versöhnung?

DNB Warschau, 1. August.

In Warschau, aus Litauen kommend, der polnische Botschafter in Paris, Mühlikin, eingetroffen.

Abreise des Papstes nach Castel Gandolfo.

▲ Stadt des Vatikans, 1. August.

Der Papst hat heute nachmittag den Vatikan verlassen und sich mit seiner Begleitung nach seiner Sommerresidenz, dem 20 km von Rom entfernten Schloß Castel Gandolfo begeben.

Japan und die Südseemandate.

DNB Genf, 1. August.

In den Völkerverhandlungen wird die Tokioter Meldung der „Times“, die hier offiziell noch nicht bestätigt wird, besprochen, wonach der Generalkonsul in Genf wie alljährlich den Jahresbericht über die Verwaltung der japanischen Mandate in der Südsee vorgelegt und dabei Erklärungen abgegeben haben soll. Der Generalkonsul soll gesagt haben: Japan werde sein Mandat nicht aufgeben, auch wenn es vom Völkerbund dazu aufgefordert werden sollte, nachdem sein Austritt aus dem Völkerbund rechtskräftig geworden sei; Japan habe diese Mandate nicht vom Völkerbund, sondern auf Grund des Artikels 22 des Völkerbundesvertrages von den alliierten und assoziierten Mächten erhalten.

2. Japan werde diese Mandate im Geiste des Völkerbundes verwalten.

3. Japan werde also alljährlich auch als Nichtmitglied über die Verwaltung der Inseln berichten.

Nach der englischen Meldung befragt der diesjährige japanische Bericht, daß auf den Südeinseln kein Militär und keine Flottenstützen unterhalten würden und daß die Bevölkerung nicht zu Militärdiensten herangezogen werde.

Der litauische Außenminister in Moskau.

DNB Moskau, 1. August.

Der litauische Außenminister Pajoraitis ist heute in Begleitung des sowjetrussischen Gesandten in

Fu

Die Neu

Der St

Die Neuzeitliche Kr...
führer ernannt
zung in Zukun
tendund und es
Gartel zu gew
und Felderz
und wichtige
Führung der
Häufigkeit der
Studenbunde
leiter der NSD
geleitete welt
Schulung der
NSD-Studente
wird gemein
Itemum ein ge
Ziel, so heißt
des Führers,
stehenden und
für Volk und

Ueber die 9

hat der Sta b
der P. D. ein
Studentenbun
den Gaußab
nung des Stud
Gauleiter und
udentenbun
untersteht, er
mit dem Stud
der P. D. Der
rang eines Abt
Durch diese An
form des NS-
spricht fest der

Dr. med. H

des NS-Stub
Stabs des Stel
bearbeiter für

Albert Der

Stunden in Mü
geln. So hat e
in Münster für
persönliche Re
cand. jur. Wiß
mird die Kreis
der P. D. über
die U. a. a. n
in Angelegen
geführt ist. Per
diese Zeit
-propagandaw
schäftsführer der

Willy Stri

Zeit von dem e
Chrennadel
und bewährten
Nikolaus Hoch
hen wird. Schri
1934 von dem e
Standartenführ
48 des Student
Freiheitslieb, die
biet wurde, und
die einzig und
durchgeführt und

Mün

Anlässlich des
des Gaußes We
Hund bewiesen
Münster i. W.
findet, findet
August, abends
Land ein Begrä
sterländer Jäger
u. a. sprechen
der Weihen, Frei
Lippstadt, über
und der Bundes
Deisenhofen b.
empfehlen sich
sporier an die
des Jägermei
Bundesport-Reich
Zusammenarbeit
sich von jeder
die Aufstellungen
die Jagdhundbr
Daher ist auch
5. August, mit
raffen zu re
der Jagdhundbr
haben.

Sonder

Münster

Der nach E
wird am 28. U
Donnerstag über
Wend wieder au
für die Sim-
für die Zufuhr
freis von 100
75 Prozent ge
zeiten find noch
Aufmarschplan
gegeben. Die Na
sonders auch
Karlshaus, ist
Saarwerden Mü
empfehlen. An
genommen bei
NS-Haßtruppe
den Verkauf der
gegeben.

Auf zur Schön

Das Freileben
Freude“, Gau We
Der Andran
amt in den Somm
läßt, hat in ungen
ist, in Folge der
Inselbäder Wende
die erwiesen.

Für die am
Inlet Juit ist
geklungen. Aus
der Wunsch ausge
Borkum zu belu
Saison ohne n
ten Anforderungen
Freude“ gerecht
Wandern haben
1934 nicht, wie
bern nach Borkum

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× Berlin, 1. August.

Die Börse verfolgte auch heute die Nachrichten über das Befinden des Herrn Reichspräsidenten mit größter Anteilnahme. Das Geschäft war ruhig und die Kurse bewegten sich kaum. Die Anfangsnoteierungen waren allgemein 1 bis 2% schwächer, da das Publikum Abgaben vornahm. Teilweise mag es sich wohl auch um die Lösung spekulativer Engagements gehandelt haben. Die Abwärtsbewegung hing z. T. auch damit zusammen, daß zum Monatsbeginn die Lichte noch nicht überall erneuert waren. Stärker rückgängig waren Rheinische Brau, Erdöl, Salzburger, Goldschmidt, Elektro Schell, Abgas, fensb. Zell, Schwarztopf, Wintershall und Deutsche Kabel, die etwa 3% verloren. Darüber hinaus blühten Deutscher Gas und K. G. Werte 5%, sowie Westfälische Kali 4%, ein. Garben legten bei 60 000 Reichsmark Umsatz 2 1/2% niedriger ein. Am Montanaktienmarkt waren nur Stölberger Zink (-2 1/2%) über 2% abgewandert. Raurer eröffneten sogar 1% höher. Braunkohlwerte waren bis 2% niedriger. Kalimäre verloren 2-4%. Am Elektroaktienmarkt gaben Akkumulatoren um 4 nach, Bestula verloren 2. Auch Auslandswerte waren gedrückt. Vinolomattien und Gabe waren bis 2 Punkte niedriger. Gut gehalten waren Kabel- und Drahtwerke, Metall, Bau- und Textil sowie Bier- und Spirituosen waren nicht über 1% abgewandert. Auch bei Schiffen, Bahn- und Bankaktien gingen die Rückgänge nur bis 1%. Bedinglich Verkefessenen verloren 2. Auch am Rentenmarkt bröckelten die Kurse etwas ab, doch gingen die Abwärtsbewegungen kaum bis 1/2%. Nur Altbeil-42 1/2 Wg. Am Auslandsmarkten waren Regentamer und Rumänien etwas befestigt. Ungarische Renten gingen um 10 bis 20 Cents zurück. Bosnier verloren 1/2%.

Tagesgeld war etwas leichter und stellte sich auf 4 1/2 bis 4%. Am Valutamarkt war die Reichsmark international etwas fester. London-Kabel stellte sich auf 5,08 1/2. In Paris ging das Pfund auf 76,40 zurück.

Ausfuhrförderung für Textilien.

Sicherung der Rohstoffversorgung zu Weltmarktpreisen.

Die auf Grund unserer Devisenlage unbedingt notwendige Kontrolle und Einschränkung bei der Einfuhr von Rohstoffen hat naturgemäß auf diejenigen Industrien, welche vorwiegend ausländisches Rohmaterial verarbeiten, den größten Einfluß. Wenn man auch im allgemeinen die Rohstoffversorgung des deutschen Textilmarktes als ausreichend bezeichnen kann, so sind doch die Bestände in den einzelnen Unternehmen sehr verschieden, weil der eine sich eine Versorgung für Monate gesichert, der andere nur den Bedarf von der Hand in den Mund gedeckt hat. Naturgemäß bringt die Verknappung der Bestände und die Drohung der Einfuhr in Kreisen der Industrie eine erklärliche Unsicherheit hervor, und es ergibt sich hieraus das nicht gerade rühmliche, aber verständliche Verhalten der Rohstoffbesitzer, sich bei der Abgabe vom Lager Zurückhaltung aufzuwerfen und für eine voraussetzliche Beschränkung der Umläufe eine Risikoprämie einzurechnen. Man kann deshalb schon heute föhrlbare Unterchiede in den Notierungen gewisser Rohstoffe im Inland und Ausland feststellen, die sich allerdings noch in erträglichen Grenzen halten. Diese Entwicklung ist für die Ausfuhr von großem Nachteil. Sind schon bei freier Einfuhr aller Rohstoffe die Ausfuhrmöglichkeiten für den deutschen Fabrikanten sehr beschränkt gewesen, da er gegenüber den Ländern mit entwerterter Valuta mit wesentlich höheren Steuern, Zöllen und sonstigen Unkosten zu rechnen hat, so kann er nach der Erhöhung der Rohstoffpreise für die Ausfuhr noch weniger Angebote abgeben, die zum Geschäft führen könnten. Das Reichswirtschaftsministerium hat deshalb darauf Bedacht sein, daß alle diejenigen Industrien, welche leichter eine Stille der deutschen Ausfuhr gewesen sind und in erster Linie der Reichsbank die erforderlichen Devisen zur Verfügung gestellt haben, auch weiterhin Rohstoffe ohne jede Verteuerung aus dem Ausland oder, soweit möglich, aus den inländischen Beständen beziehen können. Es mühte zu erreichen sein, daß Unternehmen, die nachweislich über größere Auslandsaufträge verfügen oder in der Lage sind, solche herbeizubringen, die Rohstoffe zu Weltmarktpreisen zugeführt würden, da auf diese Weise der Wettbewerb deutscher Fabrikate im Ausland unterstützt und eine Steigerung der deutschen Ausfuhr herbeigeführt werden kann.

Die Arbeitsbeschaffung im Spiegel der Offa-Bilanz.

Bis Ende Juli fast sämtliche Mittel bewilligt und ca. 65 Proz. ausgezahlt.

Berlin, 1. August.

Die Bilanz der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (D.G.A.) zum 31. März 1934 steht ganz im Zeichen der im Berichtsjahre so entscheidend vorangebrachten Arbeitsbeschaffung, denn erst im Frühjahr 1933 legte die finanzielle Durchführung der beiden ersten Arbeitsbeschaffungsprogramme ein, und im Juni kam das Reichsharbit-Programm, bei dem von der Reichsregierung eine besondere Belohnung der Arbeiter gefordert wurde, hinzu. Diese Verflechtung der Arbeitsbeschaffungsfinanzierung, die sich in einer Erhöhung der Bilanzsumme von 344,52 auf 914,87 Mill. zeigt, stellt das reichsteigende Institut natürlich vor gewaltige Aufgaben. Von dem Reichsharbit-Programm, das insgesamt 1 Mill. umfaßt, wurden ihm 596,05 Mill. Kreditverpflichtungen übertragen, und zwar zur Finanzierung von Instandsetzungsarbeiten ufm. an öffentlichen Gebäuden, von Anlagen für Versorgungsunternehmen und für Tiefbauarbeiten. Ferner wurde der Anteil der Offa am Sofort-Programm um RM. 101 Mill. erhöht. In den Geschäftsjahren 1932 und 1933 wurden demnach folgende Beträge über das Institut finanziert:

Rapen-Programm	204,00 Mill.
Sofort-Programm	401,00 "
Reichsharbit-Programm	596,05 "

1201,05 Mill.

Bis Ende März waren hiervon 1,1 Mrd., also etwa 90 Proz., bewilligt und rd. 590,63 Mill., also ca. 45 Proz., ausgezahlt, davon im Berichtsjahr 522,7 Mill. Demnach stand am 1. April noch ein Arbeitsvorrat von 620 Mill. zur Verfügung. Er hat sich bis Ende Juli weiter auf 420 Mill. ermäßigt, so daß 3. 65 Proz. der Mittel ausgezahlt sind. Man rechnet damit, daß man am 1. Oktober noch mit einem unbedingten Bestand von etwa 1 Mrd. in den Winter gehen werde. Bewilligt sind fast sämtliche Mittel. Darüber hinaus wird das Institut zum Winter neue Darlehen für Arbeiten von besonderer arbeitsmarktpolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung gewähren, wahrscheinlich im Umfange von mehreren hundert Millionen.

Von den sonstigen Aufgaben des Instituts erwähnt der Bericht insbesondere 10,8 Mill. Darlehen, die im Treuhandauftrag des Reiches gewährt wurden und aus denen u. a. wie bekannt, Erdölbohrungen subventioniert werden. Im laufenden Geschäft wurden 24 Mill. neue Kredite vergeben, u. a. für solche Zwecke, für die aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen keine ausreichenden Mittel zur Verfügung standen (z. B. Rügenhafen). Im übrigen wurde das eigene Kreditgeschäft weitestgehend eingeschränkt, da bei dem Umfang der für

kann. Muß ein deutscher Fabrikant für eine größere Ausfuhr im Ausland selbst das Risiko der Einfuhr mit Rohstoffen laufen, so wird er im Wettbewerb unterliegen, weil er für das erworbene Risiko einen Zuschlag in seine Kalkulation einlegen muß, der ihn von vornherein beim Wettbewerb schlechter stellt. Das Reichswirtschaftsministerium sollte auf Grund der vorhandenen Statistik denjenigen Industrien, welche leichter vorwiegend Ausfuhr betreiben und für die Beschaffung der notwendigen Devisen gefordert haben, auch weiterhin eine Vorzugsbehandlung zuteil werden lassen, um ein noch stärkeres Absinken der Ausfuhr und entsprechend auch des Deviseneingangs zu verhindern.

die Arbeitsbeschaffung übernommenen Verbindlichkeiten eine Liquiditätserhöhung angelegt er. Es soll verfaßt wieder aufgenommen werden, wenn die Arbeitsbeschaffungsprogramme ihrem Ende zugehen. Der eigene Darlehensbestand sank auf 411,51 (420,6) Mill. Die Zins- und Tilgungseingänge seien dank der gebesserten Finanzlage der öffentlichen Körperschaften durchaus befriedigend geblieben (38,23 Mill. gegen 32,5 i. V.). Für 846 (720) Darlehen wurde eine Veränderung der Bedingungen, meist Verlängerung der Tilgungsbauzeit, gewünscht und für 683 (487) gewährt.

In der Erfolgsrechnung (alles in Mill. RM.) zeigt sich das Fortschreiten der Arbeitsbeschaffung, bei der das Institut bekanntlich als Gewährleistung fungiert, in einer Erhöhung der Absetzprovisionen auf 1,26 (0,03), aber auch die Zinseinnahmen stiegen auf 14,24 (13,78), und dazu erschienen erstmals stetige Erträge mit 0,14. Andererseits stiegen die Unkosten etwa auf 2,16 i. V. Der Bericht erwähnt, daß 5549 Kreditanträge und 503 446 Wechsel bearbeitet und 46 514 Einzelschulungen geleistet wurden. Ausgewiesen werden 0,32 (0,07) eigene Verwaltungskosten, die größtenteils aus Spenden bestehen, und 1,22 (0,42) an die bekanntlich in Büro- und Personalgemeinschaft arbeitende Bau- und Bodenbank vergütete Kosten. Diese letzte Ziffer in Verbindung mit den Absetzprovisionen zeigt, daß bei der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung selbst kein nennenswerter Gewinn verbleibt. Dieser stammt vielmehr ausschließlich aus dem eigenen Geschäft. Er erhöhte sich 1933 einfl. 0,87 (0,88) Mill. Gewinnvortrag auf 12,37 (11,37) Mill., woraus wieder 5 Proz. Dividenden auf 150 Mill. RM. verteilt und der Reserve 4 (3) Mill. zugewiesen werden. Der Vortrag bleibt ziemlich unverändert. Zuor wurden 0,06 (0,11) auf Immobilien und 2,48 (2,72) auf Sonstiges abgeschrieben, hauptsächlich auf Debitoren, und zwar handelte es sich in erster Linie um Reederei- und Meliorationskredite.

Die Bilanz ist neu gegliedert. Es werden 620,82 Mill. Verpflichtungen aus der Arbeitsbeschaffung ausgewiesen, davon 545 Mill. Absetzprovisionen der Finanzierung selbst, befristeter Magnanimität, 49,77 Mill. Absetzprovisionen gegenüber der Bau- und Bodenbank, denen auf der Aktivseite ein gleich hoher Posten Absetzkredite entspricht, und 25,05 Mill. langfristige Verpflichtungen (i. V. 57,83 Mill. Absetzkredite), die wohl ausschließlich mit der Arbeitsbeschaffung zusammenhängen. 23 Mill. Absetzkredite wurden vom Reich planmäßig eingest. und ferner 9,6 Mill. Wechsel aus Magnanimität der Reichswassertragsverwaltung abgedeckt. Langfristige Darlehen erhöhen sich aus einem Kredit der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und aus teilweise Rücküberweis-

lung des Deffa-Dividenden durch das Reich auf 14,92 (8,71) Mill., Kreditoren 0,84 (i. V. sonstige Gläubiger 3,44). Neben um 105 Mill. Reserve ergibt die Sonderreserve mit 11 (8) und neben 0,44 (0,46) Rücklagen werden erstmals 10,19 Mill. Treuhandverpflichtungen ausgewiesen. Es handelte sich um Darlehen aus der nationalen Arbeitspende und Länderanteile an Darlehen, die von dem Institut verfaßt werden. Auf der Aktivseite erhöht sich die Rohstoffguthaben auf 32,84 (9,73), davon 16,84 (8,78) kurzfristige. Sie enthalten z. T. noch nicht abgerufene Arbeitsbeschaffungsdarlehen. Neben 0,22 (0,4) Wechseln und unverzinslichen Schenkungswertungen erscheinen Wertpapiere infolge Zugangs von Gemeindefinanzierungsanleihen auf 2,78 (0,1), sonstige Schuldner auf 0,49 (0,22) erhöht. Die nom. 411,51 Mill. langfristigen Darlehen sind nach ausreichenden Rückstellungen mit 258,21 (285,23) bewertet; sie enthalten 1,1 Mill. rückständige Zinsen, die i. V. mit 1,41 befristet ausgewiesen wurden. Die Arbeitsbeschaffungsdarlehen erhöht sich auf 568,94 (57,83), Immobilien nach 0,34 Mill. Zugang auf 0,4 (0,2) Mill.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 1. Aug. Elektrolytkupfer (Wirebars) 42,25 % für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg 160, Aluminium i. Kat. o. Dr. 164, Reinmetall 98-99 kg 270, Antimon-Regulus 51-54, Silber in Barren 900 t 38,50-41,50.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

● Dortmund, 1. Aug. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 421 Großvieh, 149 Schweine, 63 Rinder. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Es folgten: Großvieh und Faselvieh: a) 310-340, b) 280-300, c) 200-250; Rinder: 150-270, beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Kräuenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden geschätzt für 6-8 Wochen alte Ferkel 9-12, für 8-10 Wochen alte Ferkel 13-18, für 10-12 Wochen alte Ferkel 20-30. Der nächste Markt findet am 8. August statt.

Osnabrücker Zucht- und Rughviehmarkt.

● Osnabrück, 1. August. Auftrieb: Rindvieh 168, Schweine 743. Verkauf: Rindvieh, in Rindern langsam, in Rühen gut; Schweine gut. Preise: Milchvieh: a) 270 bis 310, b) 240-270, c) 210-240, d) 190-210; tragende Rinder: a) 250-280, b) 220-250, c) 190-220, d) 150 bis 190; Schweine: 6-8 Wochen alte 7-10, 8-13 Wochen alte 10-13; Rühvieh: 13-17. Der nächste Markt findet am 8. August 1934 statt.

Schweinemarkt in Bielefeld.

● Bielefeld, 31. Juli. Auftrieb: 881 Ferkel und 115 Läufer Schweine. Es folgten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 4-6 Wochen alt 6-7,50 M., 6-8 Wochen alt 8-10 M., 8-12 Wochen alt 11-17 M., Läufer Schweine 3-4 Monate alt 18-26 M., 4-6 Monate alt bis 46 M. Markterfolg langsam.

Bremen: Baumwolle.

	1. 8.	31. 7.
loco	14,83	14,83
Oktober	14,83	14,83
Dezember	15,01	14,98
Januar	15,18	15,17
März	15,34	15,33
Mai	15,45	15,44
Juli	15,52	15,50

Tendenz: ruhig aber stetig

Liverpool: Baumwolle.

	1. 8.	31. 7.
loco	7,04	7,07
August	6,85	6,85
September	6,84	6,86
Oktober	6,82	6,86
November	6,80	6,88
Dezember	6,80	6,85
Januar	6,80	6,85
Februar	6,80	6,80
März	6,80	6,80

Tendenz: ruhig

Tagesimport

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

Tendenz: stetig

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

Tendenz: stetig

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

Tendenz: stetig

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

	1. 8.	31. 7.
loco	1,08	1,07
August	0,85	0,85
September	0,84	0,86
Oktober	0,82	0,86
November	0,80	0,88
Dezember	0,80	0,85
Januar	0,80	0,85
Februar	0,80	0,80
März	0,80	0,80

Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. Aug. 1934.

Weizen	Gewicht kg pro hl	Frei Berlin heute	Vorlag	Durchschnittsqual. heute	Ab Station heute	Vorlag	heute	Vorlag
Märk. Weizen	76/77	198	198	198	198	198	198	198
Durchschnittsqual. heute	76/77	198	198	198	198	198	198	198

Roggen	Gewicht kg pro hl	Frei Berlin heute	Vorlag	Durchschnittsqual. heute	Ab Station heute	Vorlag	heute	Vorlag
Märk. Roggen	71/72	158	158	158	158	158	158	158
Durchschnittsqual. heute	71/72	158	158	158	158	158	158	158

Gerste	Gewicht kg pro hl	Frei Berlin heute	Vorlag	Durchschnittsqual. heute	Ab Station heute	Vorlag	heute	Vorlag
Märk. Gerste	71/72	158	158	158	158	158	158	158
Durchschnittsqual. heute	71/72	158	158	158	158	158	158	158

Weizenmehl	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag
Preisgebiet I	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet I	26,80	26,80
Preisgebiet II	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet II	26,80	26,80
Preisgebiet III	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet III	26,80	26,80
Preisgebiet IV	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet IV	26,80	26,80
Preisgebiet V	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet V	26,80	26,80
Preisgebiet VI	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VI	26,80	26,80
Preisgebiet VII	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VII	26,80	26,80

Weizenmehl	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag
Preisgebiet I	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet I	26,80	26,80
Preisgebiet II	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet II	26,80	26,80
Preisgebiet III	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet III	26,80	26,80
Preisgebiet IV	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet IV	26,80	26,80
Preisgebiet V	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet V	26,80	26,80
Preisgebiet VI	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VI	26,80	26,80
Preisgebiet VII	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VII	26,80	26,80

Weizenmehl	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag
Preisgebiet I	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet I	26,80	26,80
Preisgebiet II	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet II	26,80	26,80
Preisgebiet III	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet III	26,80	26,80
Preisgebiet IV	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet IV	26,80	26,80
Preisgebiet V	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet V	26,80	26,80
Preisgebiet VI	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VI	26,80	26,80
Preisgebiet VII	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VII	26,80	26,80

Weizenmehl	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag
Preisgebiet I	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet I	26,80	26,80
Preisgebiet II	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet II	26,80	26,80
Preisgebiet III	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet III	26,80	26,80
Preisgebiet IV	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet IV	26,80	26,80
Preisgebiet V	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet V	26,80	26,80
Preisgebiet VI	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VI	26,80	26,80
Preisgebiet VII	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VII	26,80	26,80

Weizenmehl	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin	heute	Vorlag
Preisgebiet I	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet I	26,80	26,80
Preisgebiet II	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet II	26,80	26,80
Preisgebiet III	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet III	26,80	26,80
Preisgebiet IV	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet IV	26,80	26,80
Preisgebiet V	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet V	26,80	26,80
Preisgebiet VI	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VI	26,80	26,80
Preisgebiet VII	26,80	26,80	26,80	Preisgebiet VII	26,80	26,80

mit zu räumen. Katensohluna & Co., Münster-Westf.	meinen Anzeigenteil der Zeno. [Redacted]	Schramm & Schlaemann, Münster i. W. Ludgerstraße 5. bild u. W Z 255 an die Abnehmer Sehaktus, Adlen, erbeten.	Speisen etc. Preis Verkaufsgewinn des Bewerben betref- fe, sondern die amtlich beglaubigte Vorlage.	Off. erb. Nr. 99 ländlich setzung.
--	---	--	---	---